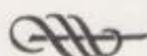


ponist wollte damit keine musikalischen Bilder schaffen, keine illustrierende Programm-Musik, er wollte vielmehr — am ehesten nach den „Bildern einer Ausstellung“ von Mussorgskij vergleichbar — das charakterisieren und in Musik umdeuten, was ihm beim Anblick dieser drei Wahrzeichen zum persönlichen Erlebnis wurde: Beim Zwinger das Spiel der Linien, beim Dom die Ehrwürdigkeit des imposanten Kuppelbaues, und bei der Elbe das unentwegt Vorwärtsdrängende des Stromes.

Das Spiel der Linien verdichtete sich zu einer Art Invention, während die Musik des zweiten Stückes gemessen einherschreitet, durchpulst von einem langsamen ostinaten Grundschlag, aus dem man das Schwingen einer tiefen Glocke hören könnte. Ein kraftvoll-zügiges Motiv charakterisiert das Bewegende und Drängende des Stromes.

Vier Namen, vier Werke unterschiedlichster Stilrichtung, und doch gibt es ein Gemeinsames: Ein jeder der vier Meister ist bemüht, mit seiner Musik zu den Menschen, zu uns zu sprechen.

Gottfried Schmiedel



Literaturhinweis: Abert, Robert Schumann · Stein, Max Reger

Vorankündigung:

- 16. und 17. Juni: Mozart-Serenaden im Zwinger
- 18. Juni: Kammerkonzert im Hygiene-Museum
- 20. Juni: Sinfoniekonzert im Hygiene-Museum

6396 Ra III-9-5 656 0,3 It G 009/56